Moldovahilfe e.V.

Brunnenstraße 162
10119 Berlin
Telefon: (030) 88 53 85 81

Moldovahilfe e.V., Brunnenstr. 162, 10119 Berlin

An
die Freunde und Freundinnen der Moldovahilfe. e. V.

Berlin, Oktober 2022

Liebe Freunde und Freundinnen der Moldovahilfe. e. V.,

im September waren wir als kleine Gruppe bei unseren Partnern in Moldova. Ein wunderschöner Spätsommer – Weintrauben, Obst und Gemüse bilden ein friedliches Bild auf den Dörfern. Wie nah Deutschland auch hier ist, wurde uns bei folgender Begebenheit bewusst. Noch ist es mit einer leichten Jacke angenehm warm, als wir früh am Abend die Straße von Coştangalia über den Hügel nach Chioselia laufen. Da hält ein Bus neben uns und bietet an, uns mitzunehmen. Als der Busfahrer uns reden hört, antwortet er auf Deutsch. Er stammt hier aus dem Süden der Republik Moldau, habe aber als Busfahrer in Münster und als Flixbusfahrer in Deutschland gearbeitet. Jetzt hat er uns flix für einige Kilometer mitgenommen...

Lasst sie nicht frieren! – Akuthilfe für den Winter

Neben solchen netten Begegnungen sind viele Gespräche von den großen Sorgen vor dem Winter geprägt. Die Gaspreise beginnen die Gehälter der Menschen zu übersteigen. Hinzu kommt eine allgemeine Inflation von 30%. Im Süden des Landes, wo unsere Partner wohnen, sind die Dörfer noch immer nicht an das Gasnetz angeschlossen, sodass zumeist mit Holz geheizt wird. Doch durch den gestiegenen Gaspreis besorgen sich viele, die eigentlich mit Gas heizen, ebenfalls Holz. Durch die hohe Nachfrage steigt der Holzpreis – den Schaden haben diejenigen, die auf das Holz angewiesen sind.

Der Staat versucht zu helfen, jedoch sind die Mittel knapp. Valentina Axenti, Sozialarbeiterin des Dorfes Chioselia, berichtete, dass sie für das Rathaus eine Liste mit jenen Haushalten erstellen sollte, die Unterstützung bei der Versorgung mit Heizmaterial benötigen. Die Liste umfasste fast die Hälfte des Dorfes. Das sei zu viel, wurde ihr gesagt. Daraufhin kürzte sie. Das sei immer noch zu viel. Nach nochmaliger Kürzung stehen nur noch 10 % der ursprünglichen Personen auf der Liste. Für sie wird der Kreis rund die Hälfte der Holzkosten übernehmen. Das wird für manche Haushalte dennoch nicht ausreichen, sodass die Moldovahilfe hier unterstützen wird.

Auch in unserem Sozialzentrum wird das Heizen natürlich teurer, aber wir möchten vermeiden, dass die alten Menschen, die dorthin kommen, frieren. Sie sollen einen warmen Ort vorfinden, gerade wenn zu Hause das Heizmaterial knapp ist. Ebenso soll es für die Kinder, wenn sie aus der schlecht geheizten Schule kommen, warm sein.

Flüchlingsheim in Ciobalaccia

Heizen und Heizung… Das ist auch der Schwerpunkt bei unserem Besuch bei Kirill, der aus der Ukraine geflohen ist. Kirill ist Pastor einer evangelisch freikirchlichen Gemeinde in Odessa. In den Tagen vor dem 24. Februar dieses Jahres lag der Kriegsbeginn in der Luft. Den Mitgliedern seiner Gemeinde war gesagt worden: packt einen Notfallkoffer mit allen wichtigen Dokumenten. Wenn die Russen angreifen, dann flieht über die ukrainisch-moldauische Grenze. So geschah es. Sie waren fast die Ersten an diesem später so frequentierten Grenzübergang Palanca, der auch in deutschen Medien öfter erwähnt wurde, zumal Außenministerin Baerbock ihn bereits am 12. März besuchte.

Kirill floh zu entfernten Verwandten in den Süden der Republik Moldau und war von der Hilfsbereitschaft der Moldauer tief beeindruckt. Dort haben sechs geflohene Familien aus Odessa sich zu einer Organisation zusammengetan und flochten ein Netz aus Beziehungen in die Ukraine, sowohl zu Freunden als auch zu anderen Hilfsorganisationen. So halfen sie seit diesem März ca. 2.000 Menschen, über die südliche ukrainisch-moldauische Grenze zu fliehen.

Susanne Naundorf und Valer Batir mit Übersetzerin Tatiana Cojucari und Pastor Kirill vor dem Flüchlingsheim

Damit die Flüchtenden sich erst einmal für einige Tage erholen können, suchten Kirill und seine Mitstreiter ein Gebäude, welches sie als ein Durchgangs-Flüchtlingssheim umbauen können. Schließlich stießen sie auf das ehemalige Gesundheitszentrum im Ort Ciobalaccia, das rund 20 km von Coştangalia entfernt ist. Mit viel Kraft, Arbeit und Spenden setzten sie die Sanitäranlagen in Stand und richteten das Haus ein. Wenn genug Lebensmittelspenden zusammengekommen sind, teilen sie ihren Freunden/Partnern in der Ukraine mit, wie viele Menschen sie versorgen können. Mit Hilfe einer weiteren Hilfsorganisation kommen die Menschen in Bussen und werden später mit Bussen der deutschen Hilfsorganisation Space Eye weitergefahren.

Für den Winter rechnen sie mit einem großen Flüchtlingsstrom von Menschen aus der Gegend um Mykolajew nordwestlich der Krim. Das Haus braucht bis dahin dringend eine Heizung. Einen Teil der Kosten ist durch Spenden bereits gesichert, die weitere finanzielle Unterstützung übernimmt die Moldovahilfe. Die Handwerker werden, wenn dieser Bericht die Leser:innen erreicht, bereits mit dem Einbau begonnen haben. Alle sind zuversichtlich, dass die Heizung fertig sein wird, bevor es Mitte Oktober kalt zu werden beginnt.

Zwar rechnen alle damit, dass der Krieg noch andauern wird, doch werden bereits Überlegungen angestellt, wie das Haus nach dem Ende des Krieges genutzt werden könnte: Familienzentrum, Jugendzentrum oder Altersheim. Letzteres gibt es noch viel zu wenig im Land, sie werden aber zunehmend benötigt.

Wir wollen nicht die Sorgen der Deutschen gegen die Sorgen in Osteuropa gegeneinander aufwiegen. Aber… ja, wir sind weiter auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen, akut für die Winterhilfe vor Ort. Es vermischen sich die Hilfe für Flüchtende aus der Ukraine und die Hilfe für alle Menschen in Moldova. Die Frage wird in Schulen und vielen Häusern nicht sein, ob die Raumtemperatur 19 Grad beträgt, sondern ob und wie lange man den Frost draußen halten kann, und sei es auch nur in Teilen des Gebäudes. Ebenso wollen wir natürlich bewirken, dass es im Flüchtlingsheim nicht nur eine Heizanlage gibt, sondern dass auch ausreichend Heizmaterial gekauft werden kann.

Wohngruppe für junge Erwachsene in Baimaclia

Ein weiteres Projekt, in dem wir uns engagieren: Im Nachbarort Baimaclia förderten wir vor einigen Jahren den Aufbau einer Wohngruppe für teils körperlich, teils geistig behinderte Kinder. Sie hat sich, vor allem dank der engagierten und kompetenten Leitung von Natalia Dediu, toll entwickelt. Aber was passiert, wenn die Kinder älter werden? Einige bleiben betreuungsbedürftig, wenn auch nicht in der gleichen Intensität wie als Kinder. Eine neue Balance zwischen Selbständigkeit und Begleitung muss gefunden werden. Die Kreis-Sozialverwaltung hat bereits ein geeignetes Gebäude gefunden und beträchtliche Mittel eingeworben, um diesen nächsten Schritt für vier junge Erwachsene zu gehen. Aber es braucht eine Anschub-Finanzierung, zu der wir uns bereiterklären. Im nächsten Jahr werden wir berichten können, wie es funktioniert – selbständig zu wohnen, und doch ist jemand da, wenn es nötig ist.

Herzliche Grüße

Ihre Susanne und Christian Naundorf

Das Gebäude für die neue Wohngruppe (oben); Natalia Dediu und eine potentielle Bewohnerin (unten)